

GREENPEACE

www.greenpeace.ch



# Greenpeace Schweiz Jahresbericht 2009

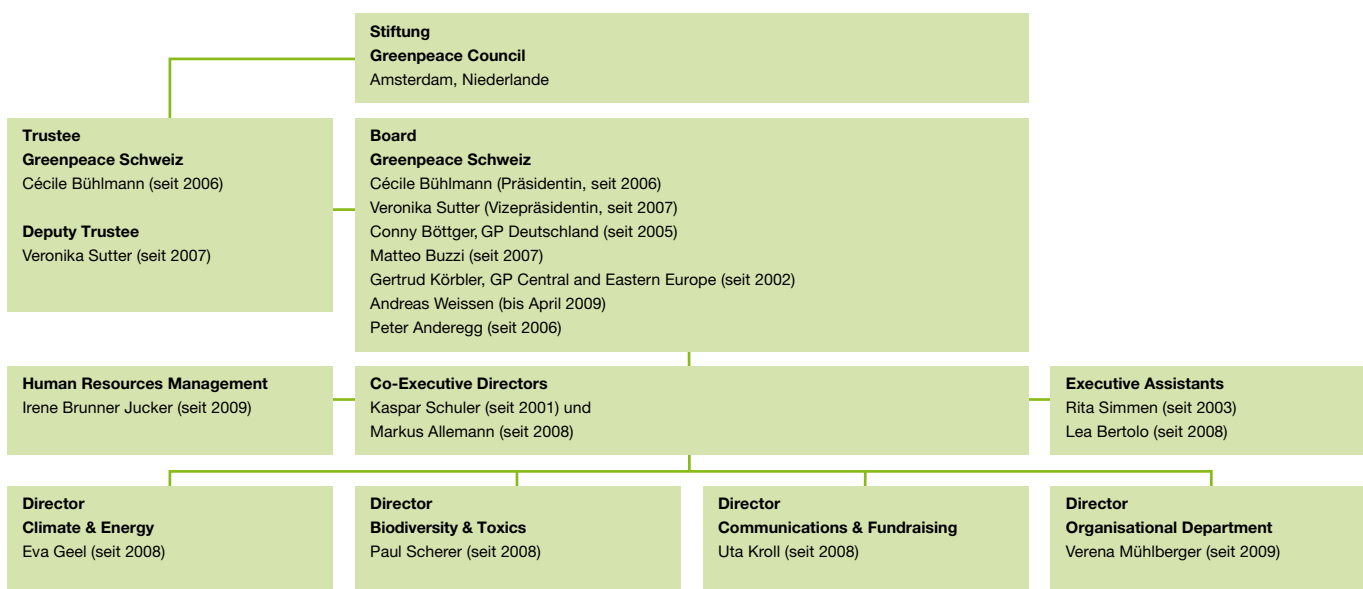
Den kompletten Jahresbericht gibt es unter:  
[www.greenpeace.ch/jahresbericht2009](http://www.greenpeace.ch/jahresbericht2009)

# Unabhängig und kreativ

Greenpeace Schweiz ist eine Stiftung nach Art. 80 ff. ZGB und gemeinnützig. Ihr oberstes Organ ist der siebenköpfige Stiftungsrat, der viermal jährlich tagt und unter anderem die Geschäftsleitung anstellt und kontrolliert. Die nationalen Kampagnenstrategien werden von den Mitarbeitenden und vom Leitungsteam erarbeitet, mit dem Stiftungsrat diskutiert und von diesem genehmigt. Um die parteipolitische Unabhängigkeit zu gewährleisten, ist die Bekleidung von Ämtern in einer Legislative, Exekutive oder Judikative nicht vereinbar mit dem Einsitz im Stiftungsrat oder einer festen Anstellung. Genauso

strikt sind unsere Bedingungen zur Annahme von Spendengeldern. Gemäss Statuten hat die Stiftung Greenpeace Schweiz den gemeinnützigen Zweck, die öffentliche Wohlfahrt durch Bestrebungen im Natur-, Umwelt und Tierschutz zu fördern. Sie koordiniert – neben der eigenen Kampagnentätigkeit – die Aktivitäten von Greenpeace International in der Schweiz und kann Ausschüttungen an steuerbefreite gemeinnützige Institutionen im In- und Ausland vornehmen. Niemandem steht ein Anspruch auf Leistungen durch die Stiftung zu.

## Organigramm Greenpeace Schweiz





# 2009 war voller Hochs und Tiefs

Das Greenpeace-Jahr 2009 war sehr ereignisreich und voller emotionaler Hochs und Tiefs. Ein Aufsteller war die Wahl des Südafrikaners Kumo Naidoo zum Direktor von Greenpeace International. Mit ihm übernahm zum ersten Mal in unserer dreissigjährigen Geschichte ein Vertreter des Südens die Leitung der Organisation. Damit macht Greenpeace einen weiteren Schritt von einer europazentrierten zu einer globalen Organisation.

Mit der Klimakonferenz von Kopenhagen folgte dann ein Tief, denn angesichts der drohenden Klimakatastrophe nahmen die Staatschefs ihre Verantwortung in keiner Weise wahr. Ein Highlight war die Aktion von vier Greenpeace-Leuten, die mit ihrem augenzwinkernden Auftritt am Bankett bei der Königin auf clevere Art darauf aufmerksam machten, dass die Zeit des Redens eigentlich zu Ende sei und Handeln angesagt wäre. Sie bezahlten einen hohen Preis: Statt Weihnachten mit ihren Familien feiern zu können, verbrachten sie diese Zeit im Gefängnis. Ein

Tiefschlag! Die grosse Solidarität mit Chrigi, dem beteiligten Greenpeacer aus der Schweiz, war dann aber wieder ein Aufsteller.

Daneben gab es übers Jahr auch viele weniger spektakuläre Aktionen. Viele kreisten um die Themen Energieeffizienz und erneuerbare Energien sowie um den Kampf gegen die

Atomenergie und den Klimawandel. Ich greife nur zwei Beispiele heraus: Greenpeace klärte die Bevölkerung mit einem Ratgeber über die Energieverschwendung durch Elektroheizungen auf und zeigte Wege, diese zu ersetzen. Und wir beteiligten uns an der Kundgebung «Nie wieder Tschernobyl», um auf die Gefahren der Atomenergie aufmerksam zu machen.

In Erinnerung geblieben sind die an Fassaden herumkletternen Orang-Utans, die daran mahnten, dass ihr Lebensraum durch die Abholzung der Regenwälder akut bedroht ist. Und auch der Spot mit dem toten Eisbären, der für die dringend nötigen Klimaschutzmassnahmen warb, gehörte zu den Schlaglichtern auf die Tätigkeiten des vergangenen Jahres. Mehr dazu erfahren Sie im ausführlichen Jahresbericht.

All die Erfolge im vergangenen Jahr waren nur möglich dank der grossartigen Arbeit eines motivierten Greenpeace-Teams, dank dem Engagement von regionalen Freiwilligengruppen und dank der Unterstützung von 171 000 Spenderinnen und Spendern. Dass uns trotz der Finanzkrise so viele Menschen in diesem Land mit grösseren und kleineren Beiträgen unterstützt haben, beweist, dass vielen die Umwelt mehr am Herzen liegt als ein grosses Konto auf der Bank. Das gibt Kraft zum Weitermachen.

Cécile Bühlmann  
Präsidentin des Stiftungsrates von Greenpeace



© Greenpeace / Ex-Press / Heike Graesser

# Mit Tatkraft dabei

Eigentlich hätte 2009 das Jahr des Durchbruchs im Klimaschutz werden sollen, denn das Kyoto-Abkommen läuft in zwei Jahren aus. Millionen besorgter ErdenbürgerInnen waren für eine faire und verbindliche Lösung unterwegs – vor den Tempeln Chinas genauso wie zum höchsten Punkt der Schweiz, auf die Dufourspitze. Ihre banger Hoffnungen und ihre klaren Forderungen kulminierten an der Klimakonferenz in Kopenhagen – und verhallten. Auch die grösste je produzierte Schweizerfahne, auf dem Bundesplatz wie in Kopenhagen imposant ausgebreitet, bewegte zu wenig(e).

## Leider ernüchternd

- Die USA erwiesen sich auch unter Präsident Obama als umwelt- und klimapolitisches Schwellenland, das sich an anderen – allen voran an China – orientiert.
- Die Europäische Union hat ihre Vorreiterrolle in der Umweltpolitik eingebüsst. Nationalismen blockierten den Schutz der Lebensgrundlagen.
- Bundesrat Leuenbergers Engagement und Ernsthaftigkeit verpufften. Er wurde von seinen umweltpolitisch kurzsichtigen Bundesratskollegen und von der klimapolitisch uneinsichtigen Economiesuisse konsequent gestoppt. Auch die Auto- und die Stromlobby bremsten. Letztere will erst neue Atomkraftwerke unter Dach und Fach bringen.
- Bitter für Greenpeace: Die tatenlos schwadronierenden Staatsoberhäupter reisten unbehelligt aus Kopenhagen ab, doch vier unserer mutigsten AktivistInnen wurden von einem konservativen dänischen Staatsanwalt im Gefängnis zurückgehalten. Unser Mitarbeiter Chrigi verbrachte so die drei Wochen über die Festtage in Untersuchungshaft.

## Aber eindrucksvoll

- Es ist eine Klimaschutzbewegung entstanden, die weit über die Umweltorganisationen hinaus auch Entwicklungs- und Menschenrechtsorganisationen, Gewerkschaften und kirchliche Gruppen vereint.

- Dank dem Druck von Greenpeace haben die politischen Spitzen der Welt an der Klimakonferenz teilgenommen. Das Problem ist endlich in ihren Köpfen angekommen.
- Der Urwaldschutz wird auch als Klimaschutz ernst genommen. Dank Greenpeace wurden der Raubbau in Indonesien zur Palmölgewinnung und neu auch die Mitverantwortung von Nestlé publik. In Kanada wurden 2,1 Millionen Hektar Wald dauerhaft unter Schutz gestellt. Der Great Bear Rainforest, der Amazonas des Nordens mit einer Fläche fast halb so gross wie die Schweiz, wurde definitiv gerettet.

Bleiben wir weiter engagiert! Vom Zeitalter der endlichen Energien Erdöl und Atomkraft stossen wir in jenes der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz vor. Das geht nicht ohne Rückschläge und Machtkämpfe zwischen Parteien und unter Nationen genauso wie in der Auseinandersetzung mit den grössten globalen Konzernen. So etwas dauert. Zusammen mit Greenpeace sind Sie an vorderster Front dabei. Dafür danken wir Ihnen herzlich!

Markus Allemann & Kaspar Schuler  
Co-Geschäftsleiter Greenpeace Schweiz



# Büro-Ökologie und Nachhaltigkeit

## Nachhaltigkeitsbericht 2009

Greenpeace Schweiz setzt schon seit einigen Jahren vielfältige Massnahmen im Bereich der Büro-Ökologie um, um die eigenen Aktivitäten möglichst umweltschonend zu gestalten. Im letzten Jahr haben wir diese Bemühungen noch intensiviert. Zudem hat sich diesbezüglich auch in der globalen Greenpeace-Welt einiges bewegt.

### CO<sub>2</sub>-Emissionen

Greenpeace International forderte 2009 erstmals von allen Länderbüros, dass sie über ihre eigenen CO<sub>2</sub>-Emissionen Rechenschaft ablegen. Anhand eines standardisierten Rasters konnten der Energieverbrauch im Büro, die Reisetätigkeiten der Mitarbeitenden und der Papierverbrauch beziffert und in Tonnen (t) umgestossenes CO<sub>2</sub> umgerechnet werden.

Greenpeace Schweiz weist für 2009 einen CO<sub>2</sub>-Ausstoss von rund 266 Tonnen aus, der sich wie folgt zusammensetzt:

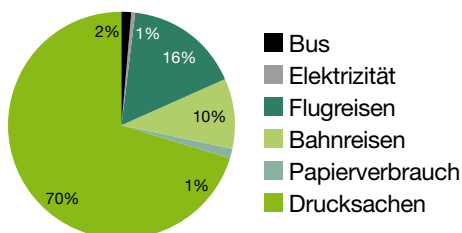
Greenpeace-Bus (Diesel)	3,97 t
Elektrizität im Büro	1,60 t*
Flugreisen Mitarbeitende	43,74 t
Bahnreisen Mitarbeitende	25,95 t
Papierverbrauch	3,71 t
Drucksachen	186,15 t**
Heizung	0,00 t***

\* Diese Zahl beruht auf einem international berechneten Koeffizienten und liegt für Zürich zu hoch, da er die Möglichkeit, Ökostrom zu beziehen, nicht berücksichtigt.

\*\* Schätzung, da für genaue Bestimmung noch exakte Daten fehlen.

\*\*\* 2007 wurde in unserem Büro die Ölheizung durch eine Pelletheizung ersetzt.

### CO<sub>2</sub>-Emissionen 2009 Greenpeace Schweiz



Greenpeace Schweiz hat den CO<sub>2</sub>-Ausstoss in den letzten fünf Jahren bereits erheblich reduziert; einerseits mit Energiesparmassnahmen, andererseits durch die Nutzung von erneuerbaren Energien. Die wichtigste Massnahme war der Ersatz der Ölheizung durch eine Pelletheizung im Hauptbüro in Zürich, zu der wir unsere Vermieterin 2007 bewegen konnten. Damit reduziert sich unser CO<sub>2</sub>-Ausstoss jährlich um über 30 t, also um über 10 Prozent des gesamten Ausstosses. Weitere ökologische Verbesserungen waren: bauliche Isolierungsmassnahmen, Ersatz der alten durch effizientere Leuchten (mehr Licht mit weniger Stromverbrauch), Bezug von Ökostrom zusätzlich zur eigenen Fotovoltaikanlage auf dem Dach, Verhinderung des Standby-Modus bei Geräten, konsequentere Benutzung von Recyclingpapier.

### CO<sub>2</sub>: Maximal reduzieren, minimal kompensieren

Unser primäres Ziel ist es, den CO<sub>2</sub>-Ausstoss weiterhin zu reduzieren. Eine internationale Arbeitsgruppe, an der auch unser Büro beteiligt ist, arbeitet zurzeit an einer Reduktionsstrategie für die globale Greenpeace-Welt.

Unter den aktuellen Rahmenbedingungen ist es uns nicht möglich, vollständig CO<sub>2</sub>-frei zu arbeiten – zum Beispiel beim Drucken von Broschüren. Diverse Druckereien werben mit «klimaneutral» Druck, dabei wird aber lediglich das entstandene CO<sub>2</sub> kompensiert: eine Scheinlösung. Zudem ist nicht immer transparent, mit welchen Projekten das CO<sub>2</sub> kompensiert wird.

Deshalb haben wir uns entschlossen, die verbleibenden CO<sub>2</sub>-Emissionen mit dem Kauf von eigenen Zertifikaten aus einem Gold-Standard-zertifizierten Clean Development-Mechanismus-Projekt bei der Firma SouthPole zu kompensieren, und zwar mit einem Kompensationsziel von 500 Tonnen (also fast doppelt so viel wie unsere tatsächlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen). Konkret kauft Greenpeace Schweiz die Zertifikate aus einem Windfarm-Projekt in Taiwan. Dies ist eine Übergangslösung, denn es ist klar, dass die CO<sub>2</sub>-Kompensation keine Lösung des Klimaproblems darstellt. Es gilt, die eigenen CO<sub>2</sub>-Emissionen konsequent weiter abzubauen.

### Weitere geplante CO<sub>2</sub>-Reduktionsmassnahmen

Um unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen in den Jahren 2010–2012 weiter zu senken, wurden folgende Massnahmen eingeleitet:

- Seit Beginn dieses Jahres hat Greenpeace Schweiz eine Einkaufs-Policy, die alle Mitarbeitenden verpflichtet, im Arbeitsalltag ökologische und soziale Kriterien einzuhalten.
- Im Lauf des Jahres 2010 soll eine möglichst grosse Anzahl von Greenpeace-Büros mit einem gemeinsamen Video-Conferencing-System ausgerüstet werden, um die Anzahl Flugreisen für internationale Meetings zu reduzieren.
- Der grösste Anteil unseres CO<sub>2</sub>-Ausstosses stammt von Drucksachen. Ein besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die Benutzung von Recyclingpapier und die Zusammenarbeit mit Druckereien, die sich um die Reduktion ihrer CO<sub>2</sub>-Emissionen und um die Einhaltung von Umweltschutzstandards bemühen. Zudem werden wir bis 2010 Massnahmen zur Reduktion der Papiermenge bestimmen.

### Schritt für Schritt zum Nachhaltigkeitsmanagement

Schliesslich beteiligt sich Greenpeace Schweiz als «Haupt-Wirtschaftspartnerin» an einem Forschungsprojekt der Fachhochschule Nordwestschweiz zur Entwicklung eines nachhaltigen Managementsystems für Non-Profit-Organisationen. Während in der Privatwirtschaft immer mehr Unternehmen eine ausgeklügelte Nachhaltigkeitsberichterstattung vorweisen, gibt es dazu in der Schweizer Non-Profit-Welt noch keine allgemeingültigen Standards – obwohl Non-Profit-Organisationen vermutlich weit weniger umweltschädlich arbeiten als die meisten Privatunternehmen. Ziel des Projekts ist es, bis 2011 ein nachhaltiges Managementsystem zu entwickeln, das auf die Realität von Non-Profit-Organisationen zugeschnitten ist, in die bestehenden Managementprozesse integriert wird und sie verbessern kann. Bereits der Jahresbericht 2010 wird eine systematischere Berichterstattung über die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Aktivitäten von Greenpeace Schweiz enthalten.





© Greenpeace / Jacob Balzani

Auf der Dufourspitze hissen fünf Greenpeace-Alpinisten ein Banner, mit dem sie gegen die Untätigkeit der Politiker in Sachen Klimawandel protestieren. Vor allem setzen sie ein Zeichen gegen die desaströsen Klimaziele des Bundesrates. Mit dem Bannertext «tck-tck-tck – time for climate solutions» machen die Bergsteiger auf den Wettlauf mit der Zeit aufmerksam.

# Jahresrechnung 2009

## Bilanz per 31. Dezember 2009 und 2008

Aktiven	Anhang	2009	Anteil	2008	Anteil
		CHF		CHF	
Flüssige Mittel	2.01	14 298 830	93 %	16 472 145	91 %
Wertschriften	2.02	15 000	0 %	505 790	3 %
Forderungen gegenüber nahestehenden Gesellschaften	2.03	168 265	1 %	229 114	1 %
Forderungen	2.03	98 112	1 %	139 601	1 %
Aktive Rechnungsabgrenzung	2.04	323 668	2 %	283 386	2 %
<b>Umlaufvermögen</b>		<b>14 903 876</b>	<b>97 %</b>	<b>17 630 036</b>	<b>97 %</b>
Mobile Sachanlagen	2.05	269 103	2 %	294 103	2 %
Finanzielles Anlagevermögen	2.06	130 976	1 %	1 188 79	1 %
Immaterielles Anlagevermögen	2.05	22 932	0 %	42 979	0 %
<b>Anlagevermögen</b>		<b>423 011</b>	<b>3 %</b>	<b>455 961</b>	<b>3 %</b>
<b>Total Aktiven</b>		<b>15 326 887</b>	<b>100 %</b>	<b>18 085 997</b>	<b>100 %</b>
<b>Passiven</b>					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.07	876 308	6 %	1 050 628	6 %
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Gesellschaften	2.08	10 662	0 %	17 867	0 %
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	2.09	206 390	1 %	179 958	1 %
Passive Rechnungsabgrenzung	2.10	860 829	6 %	1 187 861	7 %
Rückstellungen	2.11	298 904	2 %	222 264	1 %
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>		<b>2 253 094</b>	<b>15 %</b>	<b>2 658 578</b>	<b>15 %</b>
<b>Zweckgebundene Fonds</b>	2.12	<b>78 228</b>	<b>1 %</b>	<b>0</b>	
Stiftungskapital		1 000 000	6 %	1 000 000	6 %
Freies Kapital		11 995 566	72 %	11 853 419	66 %
Gebundenes Kapital		1 000 000	6 %	2 574 000	14 %
<b>Organisationskapital</b>	2.12	<b>12 995 566</b>	<b>84 %</b>	<b>15 427 419</b>	<b>85 %</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>15 326 887</b>	<b>100 %</b>	<b>18 085 997</b>	<b>100 %</b>

## Betriebsrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2009 und 2008

Ertrag	Anhang	2009	Anteil	2008	Anteil
		CHF		CHF	
Beiträge und Spenden	3.02	21 629 384	93 %	22 842 642	98 %
Projektbezogene Spenden für internationale GP-Kampagnen	3.03	1 526 225	7 %	388 690	2 %
<b>Total Ertrag</b>		<b>23 155 609</b>	<b>100 %</b>	<b>23 231 332</b>	<b>100 %</b>
<b>Aufwand</b>					
Nationale Kampagnen	3.04	-11 301 034	-49 %	-9 584 414	-41 %
Internationale Kampagnen	3.06	-6 047 775	-26 %	-6 408 310	-28 %
Weiterleitung erhaltene Spenden für internationale GP-Kampagnen	3.03	-1 526 225	-7 %	-388 690	-2 %
Marketingaufwand	3.04	-4 891 693	-21 %	-5 116 607	-22 %
Verwaltungsaufwand	3.04	-1 974 387	-9 %	-2 252 441	-10 %
<b>Total Aufwand</b>		<b>-25 741 114</b>	<b>-111 %</b>	<b>-23 750 462</b>	<b>-102 %</b>
<b>Betriebsergebnis</b>		<b>-2 585 506</b>	<b>-11 %</b>	<b>-519 130</b>	<b>-2 %</b>
Finanzertrag		173 484	1 %	254 608	1 %
Finanzaufwand		-17 700	-0 %	-131 910	-1 %
<b>Finanzergebnis</b>		<b>155 783</b>	<b>1 %</b>	<b>122 698</b>	<b>1 %</b>
Übriger Ertrag	3.07	75 646	0 %	96 361	0 %
Ertrag aus Verkauf Sachanlagen	3.07	450	0 %	0	
Übriger Aufwand	3.07	0		0	
<b>Übriges Ergebnis</b>		<b>76 096</b>	<b>0 %</b>	<b>96 361</b>	<b>0 %</b>
<b>Ergebnis vor Veränderung zweckgebundene Fonds</b>		<b>-2 353 626</b>	<b>-10 %</b>	<b>-300 071</b>	<b>-1 %</b>
Zuweisung zweckgebundene Fonds		-100 000	-0 %	0	
Verwendung zweckgebundene Fonds		21 772	0 %	0	
<b>Ergebnis zweckgebundene Fonds</b>		<b>-78 228</b>	<b>0 %</b>	<b>0</b>	<b>0 %</b>
<b>Ergebnis vor Veränderung Organisationskapital</b>		<b>-2 431 853</b>	<b>-11 %</b>	<b>-300 071</b>	<b>-1 %</b>
Zuweisung gebundenes Kapital		-30 000	-0 %	0	
Verwendung gebundenes Kapital		1 470 000	6 %	1 863 000	8 %
Auflösung gebundenes Kapital		134 000	1 %	0	
Verwendung/Zuweisung freies Kapital		857 853	4 %	-1 562 929	-7 %
<b>Verbleibender Betrag nach Zuweisungen</b>		<b>0</b>	<b>0 %</b>	<b>0</b>	<b>0 %</b>



## Geldflussrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2009 und 2008

Geldfluss aus Betriebstätigkeit	Fonds: Flüssige Mittel gemäss 2.01	2009	2008
		CHF	CHF
Ergebnis vor Veränderung Fonds- und Organisationskapital		-2353626	-300071
Abschreibungen auf Sachanlagen		201622	138948
Veränderung Rückstellungen		76640	37898
Abnahme Wertschriften		490790	174469
Kursveränderungen finanzielles Anlagevermögen		-11730	1670
Veränderung Forderungen und Vorauszahlungen		102338	58760
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzung		-40282	-151909
Veränderung Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzung		-482124	571714
<b>Total Geldfluss aus Betriebstätigkeit</b>		<b>-2016373</b>	<b>531479</b>
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>			
Investition in Sachanlagen		-135918	-224656
Investition in immaterielle Anlagen		-21107	-39906
Investition in Finanzanlagen		-367	0
Desinvestition von Sachanlagen		450	0
<b>Total Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>		<b>-156942</b>	<b>-264562</b>
<b>Veränderung flüssige Mittel</b>		<b>-2173314</b>	<b>266917</b>
<b>Nachweis zur Veränderung flüssige Mittel</b>			
Anfangsbestand an flüssigen Mitteln 1. 1.		16472145	16205228
Endbestand an flüssigen Mitteln 31. 12.		14298830	16472145
<b>Zunahme/Abnahme flüssige Mittel</b>		<b>-2173315</b>	<b>266917</b>

## Kapitalveränderung 2008 und 2009

in CHF

Bezeichnung	Endbestand 31.12.2007	Zuweisung	Verwendung	Auflösung	Endbestand 31.12.2008	Zuweisung	Verwendung	Auflösung	Endbestand 31.12.2009
<b>Organisationskapital</b>									
<b>Einbezahltes Stiftungskapital</b>	<b>1000000</b>				<b>1000000</b>				<b>1000000</b>
<b>Freies Kapital 1.1.</b>	<b>10290490</b>				<b>10290490</b>				<b>11853419</b>
<b>Zuweisung/Verw. freies Kapital</b>					<b>1562929</b>				<b>-857853</b>
<b>Freies Kapital 31.12.</b>					<b>11853419</b>				<b>10995566</b>
<b>Gebundenes Kapital</b>									
Fonds Entwicklungsprojekte	450000	0	-26000	0	424000	30000	-70000	-134000	250000
Fonds Kampagnenprojekte	3987000	0	-1837000	0	2150000	0	-1400000	0	750000
<b>Total gebundenes Kapital</b>	<b>4437000</b>	<b>0</b>	<b>-1863000</b>	<b>0</b>	<b>2574000</b>	<b>30000</b>	<b>-1470000</b>	<b>-134000</b>	<b>1000000</b>
<b>Total Organisationskapital</b>	<b>15727490</b>				<b>15427419</b>				<b>12995566</b>
<b>Zweckgebundene Fonds</b>									
Zweckgebundener Fonds Atom	0	0	0	0	0	100000	-21772	0	78228
<b>Total zweckgebundene Fonds</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>100000</b>	<b>-21772</b>	<b>0</b>	<b>78228</b>

## Bericht der Revisionsstelle

Die Statuten verpflichten die Stiftung Greenpeace Schweiz, ihre Bücher jährlich von einer Revisionsgesellschaft kontrollieren zu lassen. Die diesjährige Prüfung von Buchführung und Jahresrechnung hat die KPMG AG, Zürich, vorgenommen. Auf Empfehlung der Revisionsstelle hat der Stiftungsrat die Jahresrechnung 2009 am 16. April 2010 genehmigt.

Den Revisionsbericht können Sie beziehen bei:  
Greenpeace Schweiz  
Heinrichstrasse 147  
Postfach  
8031 Zürich  
Telefon +41 44 447 41 61

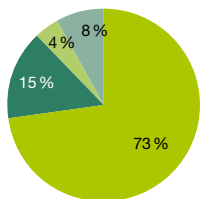
# Wie Ihr Geld bei Greenpeace arbeitet

von Uta Kroll, Bereichsleiterin Kommunikation und Fundraising

Greenpeace konnte das Spendenjahr 2009 erfolgreich abschliessen: Die Einnahmen aus Spenden und Beiträgen lagen bei CHF 23,16 Mio. inkl. der Beiträge, die für internationale Greenpeace-Projekte gespendet wurden. Damit konnten wir die Einnahmen gegenüber dem Vorjahr zwar nur sehr knapp steigern. In einem Jahr, das von der Finanzkrise dominiert war, betrachten wir dies jedoch als ausserordentlich gutes Ergebnis.

Finanziell unterstützt haben uns im letzten Jahr rund 171 000 Personen – das sind 4000 mehr als im Vorjahr. Die anhaltend hohe Unterstützungsbereitschaft in der Schweizer Bevölkerung für Greenpeace und für Umweltfragen stimmt uns sehr zuversichtlich. Seit Jahren verzeichnen wir einen positiven Trend und möchten uns ausdrücklich bei unseren Unterstützerinnen und Unterstützern bedanken.

## Aufwand: Für folgende Bereiche hat Greenpeace Ihre Gelder eingesetzt:

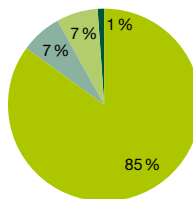


73 %	Kampagnen *	18,88
15 %	Fundraising	3,90
4 %	Mitgliederbetreuung und Datenbank	0,99
8 %	Administration/Geschäftsleitung	1,97
0 %	Finanz- und übriger Aufwand	0,02
<b>100 %</b>	<b>Total in Mio. CHF</b>	<b>25,76</b>

\* inkl. Weiterleitung erhaltener Spenden für internationale Greenpeace-Projekte

Am 31.12.2009 beschäftigte Greenpeace Schweiz 69 Festangestellte in umgerechnet 52 unbefristeten Vollzeitstellen. Ausserdem wurde Greenpeace von Temporär-, Projekt- und Stundenlohn-Mitarbeitenden unterstützt. Der Personalaufwand betrug CHF 7 766 903.-. Der Teuerungsausgleich lag bei 1,4 %, die Realloohnerhöhung bei 0,1 %. Die Entschädigungen an den Stiftungsrat betragen CHF 35 000.-, davon gingen CHF 19 000.- an die Stiftungsratspräsidentin. Das Bruttojahresgehalt der Doppel-Geschäftsleitung (inkl. 13. Monatslohn) betrug CHF 283 000.- (160 Stellenprozente).

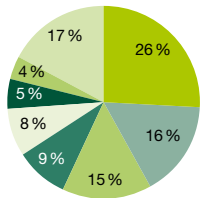
## Einnahmen: So gliedern sich die Einnahmen von Greenpeace Schweiz:



85 %	Spenden	19,89
7 %	Grossspenden	1,53
7 %	Legate	1,74
1 %	Finanz- und übrige Erträge	0,25
<b>100 %</b>	<b>Total in Mio. CHF</b>	<b>23,41</b>

Greenpeace finanziert die Arbeit für die Umwelt ausschliesslich mit freiwilligen Spenden von Privatpersonen, Vereinen und Stiftungen. Rund 52 % der UnterstützerInnen haben 2009 ihren Beitrag per Lastschriftverfahren überwiesen. Diese Zahlungsart ermöglicht uns die langfristige Planung unserer Arbeit und die unerlässliche Unabhängigkeit. Greenpeace nimmt keine Spenden von Kapitalgesellschaften, Parteien, der öffentlichen Hand oder internationalen Organisationen entgegen. Neu sprachen wir 2009 auch die BürgerInnen auf der Strasse mit eigens angestellten MitarbeiterInnen an und gewannen so mehrere tausend Neumitglieder.

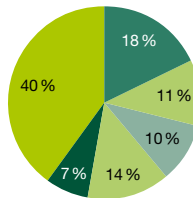
## Einnahmen international: Welche Länder internationale Kampagnen finanziert haben:



26 %	Deutschland	14,5
16 %	USA	9,0
15 %	Niederlande	8,5
9 %	Schweiz	4,8
8 %	Grossbritannien	4,3
5 %	Australien	3,0
4 %	Nordic	2,3
17 %	andere Länder	9,1
<b>100 %</b>	<b>Total in Mio. EUR (inkl. Investment Fund Grants)</b>	<b>55,5</b>

Greenpeace Schweiz finanzierte 2009 mit EUR 4,8 Mio. die weltweite Kampagnenarbeit zu einem bedeutenden Teil mit. Durch die leicht gestiegenen Beiträge an Greenpeace International förderte die Schweiz Projekte in Ländern, in denen aufgrund der Armut ein Grossteil der Bevölkerung nicht spenden kann. Die Zahlen sind von der Revisionsstelle von Greenpeace International noch nicht definitiv revidiert.

## Kampagnen: In diese Kampagnenarbeit flossen die finanziellen Mittel:

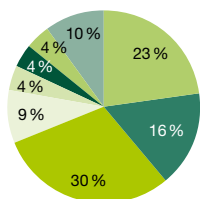


18 %	Nationale Kampagne Climate & Energy	3,46
11 %	Nationale Kampagne Biodiversity & Toxics	2,01
10 %	Umweltbildung*	1,86
14 %	Kampagnenkommunikation	2,63
7 %	Medienarbeit, Bild, Video	1,34
40 %	Internationale Kampagnen**	7,57
<b>100 %</b>	<b>Total in Mio. CHF</b>	<b>18,87</b>

\* inkl. Regionalgruppen und Service Division \*\* inkl. weitergeleitete Spenden

60 % der Mittel flossen in die nationale Kampagnenarbeit, 40 % in globale Projekte. Der Schwerpunkt der nationalen Greenpeace-Kampagnenarbeit galt dem Klima, mit Fokus auf die internationale Klimakonferenz in Kopenhagen. Die Waldkampagne förderte, als wichtigen Aspekt in der Klimadiskussion, die integrierte Kampagnenarbeit. Die Freiwilligenarbeit sowie die Umweltbildung wurden mit 10 % der Mittel unterstützt.

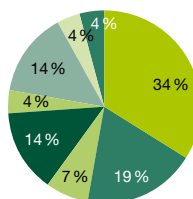
## Freiwilligenarbeit nach Gruppenzugehörigkeit in Stunden



23 %	Freiwillige Gruppen/Regionalgruppe	6976
16 %	Kurse (Regionalgruppen/Aktionen)	5003
30 %	AktivistInnen	9291
9 %	Greenteams/Urwaldfreundlich	2700
4 %	JugendSolarProjekt/SolarGeneration	1280
4 %	Schulbesuche	1136
4 %	Fachgruppen (NWA Bern, Workshop Fest., TB3)	1283
10 %	Einzeleinsätze (inkl. Stiftungsrat)	3050
<b>100 %</b>	<b>Total</b>	<b>30719</b>

Die Anzahl Ehrenamtlicher und Freiwilliger ist 2009 gegenüber dem letzten Jahr leicht gestiegen: 573 Personen haben total 30 719 Stunden unentgeltliches Engagement für Greenpeace Schweiz geleistet. Dies entspricht rund 54 Stunden pro Person und Jahr. Bei einem durchschnittlichen Stundenlohn von CHF 40.- ergäbe dies einen Wert von rund CHF 1 237 680.-.

## Aufwand international: Wofür Greenpeace International die Länderbeiträge einsetzte:



34 %	Internationale Kampagnen	16,5
19 %	Flotte und Aktionen	9,3
7 %	Medien und Kommunikation	3,2
14 %	Unterstützung nationaler Büros	7,0
4 %	Fundraising	2,0
14 %	Verwaltung	7,0
4 %	Wertberichtigung auf Darlehen	1,8
4 %	Zinsaufwände und Währungsverluste	1,6
<b>100 %</b>	<b>Total in Mio. EUR</b>	<b>48,4</b>

Die Angaben in diesem Diagramm beziehen sich auf das Jahr 2008. Die Zahlen für 2009 lagen zum Zeitpunkt des Drucks noch nicht vor. Der internationale Jahresbericht erscheint im Juli 2010 und kann bei Greenpeace Schweiz unter [infoservice@greenpeace.ch](mailto:infoservice@greenpeace.ch) bestellt werden.



© Greenpeace/Nicolas Foitu

Rund 40 Greenpeace-AktivistInnen legen auf dem schwindenden Gornergletscher die grösste Banner-Botschaft aller Zeiten aus. «Our climate – Your decision!» verlangt von den Staatsoberhäuptern, endlich Verantwortung für den globalen Klimaschutz zu übernehmen. Den Bundesrat fordert Greenpeace auf, glaubwürdige Vorarbeit für die Klimakonferenz in Kopenhagen zu leisten.



# Anhang zur Jahresrechnung 2009

## 1. RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

### 1.01 Allgemeine Rechnungslegungsgrundsätze

Die Rechnungslegung erfolgt nach Massgabe der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde von Greenpeace Schweiz. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view) von Greenpeace Schweiz.

### 1.02 Rechnungslegungsgrundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde nach Massgabe der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER erstellt.

### 1.03 Konsolidierungskreis

Greenpeace Schweiz hat weder Tochtergesellschaften noch Partnerinstitutionen, bei denen sie einen beherrschenden Einfluss ausübt oder aufgrund von gemeinsamer Kontrolle und Führung ausüben könnte.

### 1.04 Nahestehende Organisationen

Folgende Organisationen und Institutionen werden als nahestehend betrachtet:

- Greenpeace International, Holland
- Alle Greenpeace Länderbüros

Greenpeace Schweiz leitet grössere Spendenbeträge zur Finanzierung von internationalen Kampagnen an Greenpeace International weiter. Greenpeace Schweiz übt bei Greenpeace International jedoch keinen beherrschenden Einfluss aus. Andere Transaktionen als die verbuchten Beiträge haben mit obigen Institutionen nicht stattgefunden.

### 1.05 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Sofern bei den nachfolgend angeführten einzelnen Bilanzpositionen nichts anderes aufgeführt wird, erfolgt die Bewertung der Bilanzpositionen zu Marktwerten am Bilanzstichtag. Aktiv- und Passivbestände in fremden Währungen werden zu Devisenschlusskursen am Bilanzstichtag, Geschäftsvorgänge in Fremdwährung zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet.

## 2. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

### 2.01 Flüssige Mittel

Diese Position umfasst Kassenbestände, Postcheck- und Bankguthaben. Sie sind zu Nominalwerten bilanziert.

### 2.02 Wertschriften

Die Wertschriften sind zu aktuellen Kursen bewertet.

in CHF	31.12.09	31.12.08
Obligationen CHF	0	0
Obligationen Fremdwährungen	0	217 548
Anteile Ausland	0	0
Anteile CHF (Fonds)	15 000	288 242
<b>Total</b>	<b>15 000</b>	<b>505 790</b>

### 2.03 Forderungen gegenüber Nahestehenden und Dritten

Diese Position umfasst Vorschüsse, Guthaben gegenüber Sozialversicherungsanstalten, rückforderbare Verrechnungssteuern sowie andere Forderungen am Bilanzstichtag. Die Bewertung erfolgte zum Nominalwert abzüglich notwendiger Einzelwertberichtigungen.

### 2.04 Aktive Rechnungsabgrenzungen

Diese Position umfasst die aus der sachlichen und zeitlichen Abgrenzung der einzelnen Aufwand- und Ertragspositionen resultierenden Aktivpositionen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

### 2.05 Mobile Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen

Diese Position umfasst Mobilien, Einrichtungen, Hard- und Software sowie Fahrzeuge, die Greenpeace Schweiz für die Leistungserbringung und die Verwaltung benötigt.

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen linear über die geschätzte Nutzungsdauer. Einzelanschaffungen unter CHF 1000.– werden nicht aktiviert.

Die geschätzte Nutzungsdauer beträgt:

EDV-Hard- und Software	2 Jahre
Foto- und Videoausrüstung	2 Jahre
Datenbank-Software	3 Jahre
Telekommunikation	3 Jahre
Mobilien und Einrichtungen	6 Jahre
Fahrzeuge	5 Jahre
Aktionsmaterial	2 Jahre

Mobile Sachanlagen in CHF	Bestand 31.12.07	Zugänge	Abgänge	Bestand 31.12.08	Zugänge	Abgänge	Bestand 31.12.09
EDV-Hardware,							
Telekommunikation	574 598	158 282	-295 075	437 805	86 450	-80 686	443 569
Mobilien, Einrichtungen	346 291	66 374	-10 228	402 437	49 018	0	451 455
Fahrzeuge	74 298	0	0	74 298	0	0	74 298
Anschaffungswert	995 187	224 656	-305 303	914 540	135 468	-80 686	969 322
EDV-Hardware,							
Telekommunikation	-511 303	-68 789	295 075	-285 017	-117 945	80 686	-322 276
Mobilien, Einrichtungen	-241 268	-30 082	10 228	-261 122	-42 522	0	-303 644
Fahrzeuge	-69 746	-4 552	0	-74 298	0	0	-74 298
Kumulierte Abschreibungen	-822 317	-103 423	305 303	-620 437	-160 468	80 686	-700 219
EDV-Hardware,							
Telekommunikation	63 295	89 493	0	152 788	-31 495	0	121 293
Mobilien, Einrichtungen	105 023	36 292	0	141 315	6 496	0	147 811
Fahrzeuge	4 552	-4 552	0	0	0	0	0
<b>Netto-Buchwert</b>	<b>172 870</b>	<b>121 233</b>	<b>0</b>	<b>294 103</b>	<b>-25 000</b>	<b>0</b>	<b>269 103</b>

### Immaterielles

Anlagevermögen in CHF	Bestand 31.12.07	Zugänge	Abgänge	Bestand 31.12.08	Zugänge	Abgänge	Bestand 31.12.09
Software	301 691	39 906	-5 403	336 194	21 107	-45 774	311 527
Anschaffungswert	301 691	39 906	-5 403	336 194	21 107	-45 774	311 527
Software	-263 093	-35 525	5 403	-293 215	-41 154	45 774	-288 595
Kumulierte Abschreibungen	-263 093	-35 525	5 403	-293 215	-41 154	45 774	-288 595
Software	38 598	4 381	0	42 979	-20 047	0	22 932
<b>Netto-Buchwert</b>	<b>38 598</b>	<b>4 381</b>	<b>0</b>	<b>42 979</b>	<b>-20 047</b>	<b>0</b>	<b>22 932</b>

### 2.06 Finanzielles Anlagevermögen

Greenpeace Schweiz hält aus strategischen Gründen diverse Aktien an Schweizer Gesellschaften. Diese werden zu Anschaffungswerten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Zusätzlich wurden uns im Berichtsjahr Wertschriften (Fondsanteile und strukturierte Produkte) geschenkt. Diese sind zurzeit nicht handelbar und deshalb in der Bilanz mit CHF 1.– bewertet.

### 2.07 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Diese Position umfasst die Verpflichtungen gegenüber Dritten am Bilanzstichtag. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

### 2.08 Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Gesellschaften

Diese Position umfasst die Verpflichtungen gegenüber anderen Greenpeace-Länderbüros am Bilanzstichtag. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

### 2.09 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten

Diese Position umfasst die Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungen und Depotzahlungen von MitarbeiterInnen (Schlüssel, Winterjacke DialogerInnen).

### 2.10 Passive Rechnungsabgrenzung

Diese Position umfasst die aus der sachlichen und zeitlichen Abgrenzung der einzelnen Aufwand- und Ertragspositionen resultierenden Passivpositionen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

### 2.11 Rückstellungen

Diese Position umfasst Rückstellungen, welche für bestehende oder wirtschaftlich verursachte Verpflichtungen gebildet werden, bei denen das Bestehen bzw. die Verursachung wahrscheinlich oder der Betrag ungewiss ist. Die Höhe der Rückstellungen widerspiegelt die per Bilanzstichtag zu erwartenden zukünftigen Aufwendungen.

Bezeichnung in CHF	Bestand 31.12.07	Bildung	Bestand 31.12.08	Bildung	Bestand 31.12.09
Rückstellung Ferien	184 366	37 898	222 264	76 640	298 904
<b>Total Rückstellungen</b>	<b>184 366</b>	<b>37 898</b>	<b>222 264</b>	<b>76 640</b>	<b>298 904</b>

### 2.12 Zweckgebundene Fonds und Organisationskapital

Das Organisationskapital umfasst die im Rahmen des statistischen Zwecks von Greenpeace Schweiz einsetzbaren Mittel. Die Rechnung über die Veränderung der zweckgebundenen Fonds und des Organisationskapitals gibt über diese Positionen detailliert Auskunft.

## 3. ERLÄUTERUNGEN ZUR BETRIEBSRECHNUNG

### 3.01 Kampagnenkommunikations-Umlage

Bisher wurden jeweils 25 % des Marketingaufwands auf den Kampagnenaufwand umgelegt, in der Annahme, dass mindestens 25 % der Marketingaktivitäten der Kampagnenkommunikation zugewiesen werden können. Nach der internen Reorganisation im Jahr 2008, deren Ziel eine engere Zusammenarbeit zwischen Kampagnen und Marketing war, wurde dieser Umlageschlüssel neu überprüft. Die Überprüfung fand im zweiten Halbjahr 2009 statt und ergab, dass nicht mehr 25 %, sondern nun 35 % der Marketingkosten auf die Kampagnenkosten umgelegt werden können. Demzufolge wurde im Jahresabschluss 2009 der neue Umlageschlüssel von 35 % angewandt.

### 3.02 Beiträge und Spenden

Die Einnahmen aus Spenden und Beiträgen liegen bei rund CHF 23,16 Mio. (Vorjahr CHF 23,23 Mio.). Wir können von einem positiven Abschluss der Fundraising-Programme sprechen. Die Befürchtungen, die Finanzkrise könnte sich negativ auf den Spendenmarkt und die Bereitschaft der SpenderInnen zu Unterstützungsleistungen auswirken, haben sich nicht bewahrheitet.

Per Ende 2009 wird Greenpeace Schweiz von 171 000 SpenderInnen unterstützt. Wir setzen damit den Trend der letzten Jahre mit einem stetigen Wachstum fort: Gegenüber dem Vorjahr sind noch einmal über 4000 SpenderInnen hinzugekommen.

Greenpeace Schweiz verwendet grosse Sorgfalt auf die regelmässige Überprüfung der Fundraising-Programme auf ihre Effizienz. Neue Programme werden nur nach eingehender Prüfung und Kalkulation von Kosten und Spendeneinnahmen gestartet, die laufenden Programme werden wo immer möglich jährlich weiter optimiert. 2009 haben wir uns aufgrund einer solchen Prüfung auf ein neues Gebiet begeben und führen seitdem die Standaktionen, bei denen wir BürgerInnen auf der Strasse ansprechen und uns vorstellen, in eigener Verantwortung durch. Die Ergebnisse und die Reaktionen der Bevölkerung stimmen zuversichtlich, so dass wir dieses Programm ausbauen. Über 7000 Neumitglieder haben uns 2009 über diesen Weg ihr Vertrauen ausgesprochen.

Neue Wege beschreiten wir auch im E-Fundraising. Mit diesem Kanal möchten wir Unterstützenden eine weitere, komfortable Möglichkeit bieten, um mit uns in Kontakt zu treten und mit wenigen Klicks eine Spende zu übermitteln. Bereits über 1000 SpenderInnen haben im Berichtsjahr diesen Service genutzt. Die Einnahmen über diesen Kanal liegen mit CHF 105 000.– um 48 % über den Ergebnissen des Vorjahrs (CHF 71 000.–).

Daneben betreibt Greenpeace Schweiz eine zweckgebundene Sammlung für Flottenpatenschaften. Der Erlös aus dieser Sammlung wird vollumfänglich an Greenpeace International weitergeleitet. Greenpeace International ist verpflichtet, einen jährlichen Rechenschaftsbericht über die Verwendung der Gelder zugunsten der Hochseeflotte von Greenpeace abzugeben.

### 3.03 Projektbezogene Spenden für internationale Greenpeace-Kampagnen

Im Berichtsjahr konnte Greenpeace Schweiz den Eingang von CHF 1 526 225.– für internationale Greenpeace-Projekte verzeichnen (Vorjahr CHF 388 690.–). Davon gingen CHF 53 380.– an die internationale Kampagnenarbeit von Greenpeace International (Vorjahr CHF 76 800.–), CHF 946 995.– an die Hochseeflotte von Greenpeace International (davon CHF 696 995.– in Form von Flottenpatenschaften; Vorjahr CHF 44 390.–, davon Flottenpatenschaften von CHF 34 390.–) sowie CHF 525 850.– an die Kampagnenarbeit im Amazonas (Vorjahr CHF 267 500.–).

### 3.04 Aufwand für die Leistungserbringung (in CHF)

Nationaler Projektaufwand	2009	2008
Sachaufwand	-5575662	-4705887
Personalaufwand	-5192960	-4427292
Reise- und Repräsentationsaufwand	-404283	-371461
Abschreibungen	-128129	-79774
<b>Total</b>	<b>-11301034</b>	<b>-9584414</b>
<b>Internationale Kampagnen</b>		
Spenden für Greenpeace-Projekte in Drittländern	-525850	-267500
Internationale Kampagnen	-7048150	-6529500
<b>Total</b>	<b>-7574000</b>	<b>-6797000</b>
<b>Marketingaufwand</b>		
Sachaufwand	-3451262	-4302053
Personalaufwand	-1321029	-775534
Reise- und Repräsentationsaufwand	-93608	-18835
Abschreibungen	-25794	-20185
<b>Total</b>	<b>-4891693</b>	<b>-5116607</b>
<b>Nationaler administrativer Aufwand</b>		
Sachaufwand	-572957	-816925
Personalaufwand	-1252914	-1280338
Reise- und Repräsentationsaufwand	-100816	-116190
Abschreibungen	-47700	-38988
<b>Total</b>	<b>-1974387</b>	<b>-2252441</b>
<b>Total Aufwand für die Leistungserbringung</b>	<b>-25741114</b>	<b>-23750462</b>

Der Projektaufwand umfasst alle Kosten im Zusammenhang mit Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit.

Über die nationalen und internationalen Projekte und Kampagnen sowie die Medienarbeit gibt der Jahresbericht detailliert Auskunft. Dieser gilt gleichzeitig auch als Leistungsberechnung nach Swiss GAAP FER 21. Der Jahresbericht ist im Internet unter [www.greenpeace.ch](http://www.greenpeace.ch) erhältlich oder kann über Telefon 044 447 41 41 bestellt werden.

### 3.05 Nationale Kampagnen

#### Energie

Auf einer Webkarte zeigte Greenpeace, in welchen Kantonen punkto Verbot oder Ersatz von stromintensiven Elektroheizungen noch Handlungsbedarf besteht. Zudem wurde ein 16-seitiger Ratgeber veröffentlicht, der über die Problematik der Energieverschwendung durch Elektroheizungen informiert und mit Beispielen nachweist, dass der Ersatz von Stromheizungen möglich ist.

Im Rahmen einer Medienkonferenz präsentierte Greenpeace den «Strommix der Umweltverbände» und zeigte auf, wie die Stromversorgung bis 2035 mit Effizienzmassnahmen und erneuerbaren Technologien sichergestellt werden kann.

Mit einem Vorschlag zu den geplanten Effizienzvorschriften reagierte Greenpeace auf das Sparziel des Bundes und forderte weitergehende Massnahmen. Zudem nahm die Umweltorganisation Stellung zur Energiegesetzrevision im Kanton Bern und unterstützte die Lancierung der kantonalen Initiative «Bern erneuerbar».

Greenpeace forderte Schweizer Unternehmen auf, ins Projekt «Desertec» (Strom aus der Wüste) statt in Atom- oder Kohlekraftwerke zu investieren. Greenpeace berechnete, dass durch verstärkte Förderung von erneuerbaren Energien und Energieeffizienz neue Arbeitsplätze geschaffen werden können.

#### Atom

Greenpeace machte öffentlich auf eine Lücke im Entsorgungsfonds der Atomkraftwerkbetreiber aufmerksam.

Zum Jahrestag der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl am 26. April unterstützte Greenpeace eine Kundgebung «Nie wieder Tschernobyl» in Bern.

Eine Frist des Bundesrates, innerhalb welcher die Schweizer Atomkonzerne Axpo, BKW und Alpiq ihre drei Gesuche für neue Atomkraftwerke auf zwei reduzieren sollten, verstrich ungenutzt.

Greenpeace wies mit dem Videoclip «AKW-Theater: Drei, zwei, eins? Nein, es braucht keins!» und einer Medienmitteilung auf den Streit zwischen den Unternehmen hin.

Greenpeace machte auf die Probleme und die mangelnde Kontrolle von Schweizer Nuklearmaterial in Russland aufmerksam und forderte den Rückzug der Umweltdeklaration der NOK.

Mit einer Medienmitteilung und einer Animation machte Greenpeace auf die Verordnung zum Notfallschutz rund um Schweizer Atomkraftwerke aufmerksam. Die Animation zeigte den Verlauf der radioaktiven Wolke durch Europa nach dem Unglück von Tschernobyl und modellierte die Auswirkungen einer Reaktorkatastrophe im Schweizer AKW Beznau.

Greenpeace organisierte drei Informationsveranstaltungen für Anwohner rund um die Standorte der geplanten AKW-Neubauten.

Die Bevölkerung des Kantons Waadt lehnte die unbefristete Betriebsbewilligung für das AKW Mühleberg ab. Greenpeace hatte sich in einem Komitee und mit Medienarbeit in dieser Frage engagiert.

Die Allianz «Nein zu neuen Atomkraftwerken», der auch Greenpeace angehört, organisierte eine Veranstaltung mit Vorträgern der Havasupai-Indianer (Grand Canyon). Sie berichteten über die Verstrahlung durch den Uranabbau.

#### Klima

Im Rahmen einer Anhörung informierte ein Greenpeace-Vertreter die Mitglieder der ständerätlichen Umweltkommission über die Problematik von Grosskraftwerken, insbesondere von Gas- und Atomkraftwerken.

Greenpeace veröffentlichte eine Studie zu mehr Klimaschutz im Strassenverkehr. Mit dem Instrument der handelbaren Verbrauchsgutschriften sollen die CO<sub>2</sub>-Emissionen der Schweizer Neuwagenflotte zielorientiert gesenkt werden.

#### Aktivitäten rund um den Klimagipfel in Kopenhagen

Jugendliche des JugendSolarProjekts sammelten in der Schweiz 10000 Unterschriften für den Klimagipfel in Kopenhagen. Die Stiftungsratspräsidentin von Greenpeace setzte als eine der Erstunterzeichnenden ihre Unterschrift auf die grösste Schweizer Fahne, die je hergestellt wurde. Auf der Website von Greenpeace Schweiz wurde Interessierten die Gelegenheit geboten, ihre Klimaschutzanliegen öffentlich zu machen und sich direkt an die verantwortlichen Politiker zu wenden.

Mit einem TV-Spot, der einen toten Eisbär zeigt, machte Greenpeace auf die vom Aussterben bedrohte Tierart aufmerksam und warb um Unterstützung für Klimaschutzmassnahmen.

Während eines eiltägigen Gletscher Camps auf dem Gornergletscher machte Greenpeace auf die Folgen des Klimawandels aufmerksam. Die AktivistInnen legten auf dem Gletscher ein grosses Banner mit der Inschrift «Our climate – your decision» aus.

Am Tag der Entscheidung über die Klimaschutzziele der Schweiz befestigte Greenpeace in Stein gemisselte Forderungen im Eingangsbereich des Bundeshauses.

Anlässlich des globalen Aktionstages zum Klimaschutz hissten Greenpeace-AktivistInnen eine Fahne auf der Dufourspitze, dem höchsten Berggipfel der Schweiz. Greenpeace überbrachte Wissenschaftlern, die sich an der internationalen Meteorologie-Konferenz in Genf aufhielten, Gletscherwasser und forderte sie auf, sich mit ihren Klimaschutz-Forderungen an die Politik zu wenden.

Greenpeace unterstützte die Premiere des Klimafilms «The Age of Stupid». Die Schweizer

Stiftungsratspräsidentin moderierte das nationale Klimafest in Bern.

Mit einer Studie machte Greenpeace den Bundesrat darauf aufmerksam, dass die beschlossenen Massnahmen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion nicht ausreichen, um das offizielle Schweizer Klimaschutzziel von maximal zwei Grad Erwärmung zu erreichen. Die Studie zeigte auf, dass sich die Erde um drei Grad erwärmen würde, wenn sich alle Staaten so verhalten würden wie die Schweiz. Kurz vor der Abreise von Bundesrat Leuenberger an den Klimagipfel von Kopenhagen verlasen Greenpeace-AktivistInnen die Namen der 12000 Menschen, die sich an der Greenpeace-Aktion für einen wirkungsvollen Klimaschutz beteiligt haben. AktivistInnen in Eisbären- und Orang-Utan-Kostümen geleiteten Bundesrat Leuenberger zum Zug nach Kopenhagen.

In Kopenhagen wurde die grosse Klimafahne unter Beteiligung von Greenpeace ausgelegt. Ein Schweizer wurde von den dänischen Behörden verhaftet, als er sich mit zwei anderen Greenpeace-AktivistInnen beim offiziellen Empfang der Königin einschlich und die dort anwesenden Staats- oberhäupter aufforderte, zugunsten des Klimas zu handeln («Politicians talk – Leaders act»). Die AktivistInnen verbrachten die Weihnachtszeit im dänischen Gefängnis. Greenpeace Schweiz forderte die dänischen Behörden mit Mahnwachen vor der dänischen Botschaft mit Webaktionen, Briefen und persönlichen Garantien auf, die AktivistInnen wieder auf freien Fuss zu setzen.

Landwirtschaft / Gentech

Greenpeace beteiligte sich an der Vernehmlassung zur Verlängerung des Moratoriums und forderte, dass es um fünf Jahre verlängert werde. Der Bundesrat empfahl dem Parlament eine Verlängerung des Moratoriums um drei Jahre.

Im März organisierte Greenpeace eine Informationsreise mit Bauern aus Kanada und Spanien, die durch den Anbau von Gentechpflanzen in ihrer Existenz bedroht sind. Sie nahmen an einer Aussaat von Bioweizen im Beisein von nationalen und lokalen Politikern und Bauern teil.

Greenpeace Schweiz war Mitorganisatorin von «Food and Democracy», der 5. Europäischen Konferenz der gentechfreien Regionen in Luzern. 250 VertreterInnen gentechfreier Regionen aus 28 europäischen Ländern waren anwesend, unter ihnen auch die Landwirtschaftsminister von Österreich, Schottland und Tschechien und der Präsident des Schweizer Bauernverbandes.

Greenpeace Schweiz produzierte eine Videoanimation zum Thema Gentechnologie.

Im Rahmen regelmässiger Analysen von Nahrungsmitteln fand ein von Greenpeace beauftragtes Labor bei verschiedenen in der Schweiz verkauften Honigsorten Anteile von Gentechpollen.

Greenpeace beteiligte sich an der Vernehmlassung zur Revision des Lebensmittelgesetzes mit Fokus auf dem Umgang mit Gentech-Lebensmitteln.

Im Januar erschien der Greenpeace-Ratgeber zu Obst und Gemüse.

Ein Schwerpunkt der internationalen Waldkampagne war ein neuer Report zum Thema der Fleischproduktion im Amazonasgebiet, der auch in der Schweiz vorgestellt wurde. Coop kündigte darauf an, nur noch Fleisch aus Brasilien ins Sortiment zu nehmen, das nachweislich nicht aus dem Amazonasgebiet stammt. Die Migros will dem Thema «Rückverfolgbarkeit der Produkte» vermehrt Beachtung schenken, hat aber keine Veränderung bei ihren Lieferanten kommuniziert.

Greenpeace Schweiz unterstützte das neue Afrika-Büro vor Ort. Insbesondere arbeiteten wir am FSC-Standard-Entwicklungsprozess für die Region des Kongobeckens mit.

Zudem gab Greenpeace Schweiz weitere Recherchen zu Holzkonzernen im Kongobecken in Auftrag. Mit einer zweiwöchigen Präsenz von als Orang-Utans verkleideten AktivistInnen, die in Schweizer Städten ihren verlorenen Regenwald suchten, wurde die Öffentlichkeit auf die Problematik der Urwaldrodung aufmerksam gemacht.

Greenpeace International erarbeitete Richtlinien für einen nachhaltigen REDD-Mechanismus (Reducing Emissions from Deforestation and Degradation; Waldschutzmassnahmen im Rahmen der UNPCCC-Klimaverhandlungen), der keine falschen Anreize schafft. In der Schweiz führten wir REDD-Lobbygespräche im Vorfeld der Klimakonferenz von Kopenhagen.

Ein Holz-Ratgeber mit Tipps für nachhaltiges Einkaufen und eine Urwaldbroschüre wurden neu aufgelegt.

Chemie

Greenpeace zeigte auf, dass Teile des Aushubmaterials bei der Hot-Spot-Sanierung der Deponie Hirschacker ungenügend beprobt und auf einer Deponie in Deutschland abgelagert wurden.

Im Mai wurde eine Greenpeace-Delegation von Severin Schwan, CEO von Roche in Basel, zu einem Gespräch empfangen. Greenpeace forderte von Roche, mehr Verantwortung bei der Sanierung der Deponie Hirschacker zu übernehmen.

Greenpeace Schweiz verfasste Vernehmlassungsantworten zur Verordnung über den Verkehr mit Abfällen und zur Reduktion von Chemikalienrisiken.

Meer

Whaling: Das Gerichtsverfahren gegen die zwei japanischen Greenpeace-Aktivisten ist immer noch hängig. Im Rahmen eines internationalen Aktionstages besuchte Greenpeace Schweiz im März die japanische Botschaft in Bern. Zudem fand ein Gespräch mit dem Schweizer Delegationsleiter bei der IWC (International Whaling Commission) statt. Greenpeace bat den Delegationsleiter, sich bei den IWC-Verhandlungen mit der japanischen Regierung einzubringen und sich für die zwei japanischen Greenpeace-Aktivistinnen einzusetzen.

Ein TV-Spot zum Thema Überfischung wurde breit ausgestrahlt.

Greenpeace forderte die grössten Schweizer Fischhändler und -importeure auf, nur noch Handel mit nachhaltig gefangenen Thun zu betreiben und den akut vom Aussterben bedrohten Roten Thun (Bluefin Tuna) und andere gefährdete Thunfischarten aus dem Schweizer Fischhandel zu nehmen.

Zudem ersuchte Greenpeace das Bundesamt für Veterinärwesen (BVet), bei der nächsten Artenschutzkonferenz CITES im März 2010 ein weltweites Handelsverbot für den Roten Thun zu unterstützen.

Im Januar erschien ein überarbeiteter Fisch-Ratgeber mit Tipps für nachhaltiges Einkaufen. Der Fisch-Ratgeber erschien auch als iPhone-Applikation.

Corporate Social Responsibility / «Public Eye»-Awards

Im Januar fand das erste «Public Eye»-Forum mit Greenpeace-Beteiligung statt, wobei die Verleihung der Awards in Davos im Mittelpunkt stand.

Im August wurde die Nominationsaufrufe für die Verleihung im Jahr 2010 in vier Sprachen weltweit verschickt. Eine Jury hat eine Auswahlliste der 40 eingegangenen Nominierungen erstellt.

Freiwilligenmanagement und Umweltbildung

Jugendliche des Greenpeace-JugendSolarProjekts überbrachten dem amerikanischen Botschafter in Bern ein Solarmodul mit der Absicht, Präsident Obama an sein Wahlkampfversprechen zu erinnern.

Mit Hilfe des JugendSolarProjekts wurden ausserdem Solarpanels auf dem Hausdach von Präsident Obamas kenianischer Grossmutter und auf benachbarten Schulhäusern montiert.

Greenpeace unterstützte die Freiwilligen bei der Umsetzung von Kampagnen auf lokaler Ebene mit Beratung, Weiterbildung, Geld und Materialien.

In Schulklassen führten Greenpeace-Freiwillige anlässlich von Schulbesuchen den Dialog mit den Schülerinnen und Schülern.

Das Youth Support Center unterstützte JugendarbeiterInnen anderer Greenpeace-Länderorganisationen.

Im Sommer fand in Utzenstorf während einer Woche das erste «Klimacamp» statt.

Im internationalen Pfadfinderzentrum in Kandersteg fanden Empowerment- und Solar-Workshops statt.

#### Volksinitiative für ein Verbot von Kriegsmaterialexporten

Auf Anfrage der Gruppe Schweiz ohne Arme (GSoA) hat Greenpeace Schweiz die Volksinitiative für ein Verbot von Kriegsmaterialexporten mit einem finanziellen Beitrag und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Dies entspricht unseren friedenspolitischen Wurzeln, ist Greenpeace doch aus einer Protestaktion gegen einen amerikanischen Atomtest in Alaska entstanden. Die Volksinitiative hat der Schweizer Bevölkerung die Möglichkeit gegeben, ihren Beitrag zum Weltfrieden innerhalb des unmittelbar Machbaren zu leisten, international ein markantes Zeichen zu setzen, als Vorbild Nachahmer zu ermutigen und die Inhalte einer demokratischen Konfliktlösung zu verbreiten. Das Stimmvolk lehnte die Initiative jedoch deutlich ab.

#### 3.06 Internationale Kampagnen

Im Folgenden sind die Kampagnenhöhepunkte von Greenpeace International für das Jahr 2009 aufgeführt. Der finanzielle Beitrag von Greenpeace Schweiz ermöglichte das Engagement von Greenpeace International bei diesen und weiteren Kampagnen.

#### Energie- und Klimakampagne

Im Juni 2009 startete das Greenpeace-Schiff «Arctic Sunrise» zu einer Forschungsexpedition in die Arktis. Die Expedition war für die ForscherInnen eine Gelegenheit, die Auswirkungen der Klimaveränderung auf die Eisschichten besser zu verstehen, brachte sie doch die «Arctic Sunrise» in weit abgelegene Gebiete in den nördlichsten Breitengraden. Sie beobachteten die Abschmelzgeschwindigkeit und Risse der Gletscher sowie den Einfluss der Ströme auf das Schmelzmuster. So schafften sie sich ein Bild vom Ausmass der Zerstörung dieses einmaligen Ökosystems. Die Botschaft wurde Ende 2009 nach Kopenhagen gebracht.

Im Oktober und November 2009 fand im indonesischen Regenwald ein Klimacamp statt. Ziel war es, im Vorfeld der Klimakonferenz in Kopenhagen die wichtige Rolle des Regenwaldes bei der Reduktion der Treibhausgase aufzuzeigen. Unter anderem wurden gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung Dämme gegen die Entwässerung eines Torfgebiets errichtet. Das Camp wurde von zahlreichen Prominenten und Medienleuten besucht.

In Kopenhagen rief Greenpeace International die StaatsvertreterInnen der Welt bei ihrer Ankunft am Flughafen auf, zu einem fairen, anspruchsvollen und verbindlichen Klimaabkommen beizutragen. Überall hingen grosse Plakate mit Porträts von gealterten Staatsmännern und der Aussage: «Es tut mir leid, wir hätten den katastrophalen Klimawandel stoppen können ... Wir haben es nicht getan.» Die Plakatkampagne wurde danach in verschiedenen Ländern übernommen, unter anderem auch in der Schweiz.

#### Waldkampagne

Nach einer dreijährigen Recherche über die boomende brasilianische Viehwirtschaft gab Greenpeace den Bericht «Die Schlachtung des Amazonas» heraus. Der Bericht enthält unter anderem eine Liste von multinationalen Unternehmen verschiedener Branchen, deren Produkte Rohstoffe aus Farmen in illegal abgeholzten Gebieten enthalten. Als Reaktion auf den Bericht erklärten einige der Unternehmen, kein Leder mehr aus dem Amazonasgebiet zu beziehen, solange sich ihre Lieferanten nicht für ein sofortiges Moratorium dieser Urwaldrodung aussprechen. Im Oktober verpflichteten sich vier der wichtigsten Player der globalen Viehindustrie, kein Vieh aus abgeholzten Urwaldgebieten mehr zu kaufen.

#### Meereskampagne

Im August 2009 führte Greenpeace International eine von langer Hand vorbereitete Aktion in den Gewässern vor der schwedischen und der dänischen Küste durch. Obwohl diese Gewässer 2003 offiziell von der EU für geschützt erklärt wurden, wird dort regelmässig mit Grundschleppnetzen gefischt, einer ausgesprochen zerstörerischen Form der Fischerei. Um weiteres Grundschleppnetzfischen in diesem Gebiet zu verhindern, versenkte Greenpeace eine Art Schutzwall aus 180 Steinblöcken auf den Meeresgrund. Diese Methode war bereits 2008 vor der deutschen Küste angewandt worden. Es zeigte sich, dass mit dem Schutzwall nicht nur das Schleppnetzfischen verhindert werden kann, sondern dass sich auf den Steinen schon nach kurzer Zeit eine Vielfalt von Meereslebewesen entwickeln.

Weiter tourten Greenpeace-Schiffe im Pazifik und auf dem Mittelmeer als Teile einer internationalen Kampagne für saubere und gesunde Ozeane mit dem Ziel, ein globales Netzwerk von Meeresschutzgebieten zu schaffen. Dabei wurden an verschiedenen Orten illegale Fischereiaktivitäten (unter anderem Thunfischfänge im Mittelmeer) aufgespürt und den lokalen Behörden gemeldet.

#### 3.07 Übriger Aufwand und Ertrag

Der übrige Ertrag enthält als grösste Position die Einnahmen der Abteilung Umweltbildung. Im Berichtsjahr gab es keinen übrigen Aufwand zu verbuchen.

### 4. ERLÄUTERUNGEN ZUR GELDFLUSSRECHNUNG

#### 4.01 Geldfluss aus Betriebstätigkeit

Die Abschreibungen auf Sachanlagen belaufen sich auf CHF 201 622.– (Vorjahr CHF 138 948.–). Bei der Veränderung der Rückstellungen handelt es sich um eine Zunahme des Ferienguthabens um CHF 76 640.– (Vorjahr Zunahme CHF 37 898.–). Die Veränderung innerhalb der Wertschriften betrifft einen Wertschriftenverkauf von CHF 490 790.– (Vorjahr CHF –174 469.–). Die Veränderung innerhalb der Forderungen und Vorauszahlungen ist vor allem auf eine Abnahme per Bilanzstichtag der Forderung gegenüber Greenpeace International und eine Abnahme der rückforderbaren Verrechnungssteuer zurückzuführen.

#### 4.02 Geldfluss aus Investitionstätigkeit

Die Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologie, Mobilien und Einrichtungen belaufen sich auf insgesamt CHF 156 575.– (Vorjahr CHF 264 562.–).

### 5. ERLÄUTERUNGEN ZUR RECHNUNG ÜBER VERÄNDERUNG DES KAPITALS

#### 5.01 Grundsätze zur Rechnung über die Veränderung des Kapitals

Greenpeace Schweiz verfügt erstmals über einen von Dritten zugewiesenen Fonds, der an bestimmte Zwecke gebunden ist. Er wird unter der Position «zweckgebundene Fonds» ausgewiesen.

Die Organisation selbst hat vorhandene Mittel teilweise einem bestimmten Zweck zugewiesen. Diese werden unter der Bezeichnung «gebundenes Kapital» ausgewiesen.

### 6. WEITERE ANGABEN

#### 6.01 Entschädigungen an Stiftungsräte/ Jahreslöhne der Co-Geschäftsleiter

Die Geschäftsleitung von Greenpeace Schweiz wird von einem Zweiergremium geleitet. Gemäss Jobdescription werden je 50 % des Lohnes dem nationalen Kampagnenaufwand zugewiesen. Die Co-Geschäftsleiter wurden mit einem Bruttojahreslohn von CHF 150 000.– bzw. CHF 133 000.– entlohnt (Vorjahr CHF 134 000.– bzw. CHF 123 000.–). Die Jahresunterschiede sind vor allem durch unterschiedliche Anstellungsgrade begründet.

Die Entschädigungen an den siebenköpfigen Stiftungsrat betragen insgesamt CHF 35 000.– (Vorjahr CHF 39 000.–). Darunter befindet sich eine Entschädigung an die Stiftungsratspräsidentin von CHF 19 000.– (Vorjahr CHF 18 000.–).

#### 6.02 Personalvorsorgeverpflichtungen

Greenpeace zahlte im Berichtsjahr CHF 394 899.– Arbeitgeberbeiträge in die Vorsorgeeinrichtung ein (Vorjahr CHF 340 982.–). Die Pensionskasse wies für das Jahr 2008 einen Deckungsgrad von 94 % aus. Per Ende 2009 wurde der Deckungsgrad provisorisch mit 103 % berechnet. Per Bilanzstichtag bestand gegenüber der Personalvorsorgeeinrichtung eine Verbindlichkeit von CHF 205 290.– (Vorjahr CHF 178 758.–).

Es besteht für Greenpeace Schweiz kein wirtschaftlicher Nutzen. Aktuell ist nichts bekannt, was für Greenpeace Schweiz ein wirtschaftliches Risiko bedeuten würde.

#### 6.03 Unentgeltliche Leistungen

573 Ehrenamtliche und Freiwillige haben total 30 719 Stunden unentgeltliches Engagement für Greenpeace Schweiz geleistet (Vorjahr 550 Ehrenamtliche und Freiwillige mit 38 531 Stunden). Weiter wurden uns im Berichtsjahr von verschiedenen Medienunternehmen unentgeltliche Leistungen in Form von Inseraten und Sendezeit im Gegenwert von CHF 4,71 Mio. gewährt.

#### 6.04 Transaktionen mit Nahestehenden

Greenpeace Schweiz leitete im Jahr 2009 liquide Mittel von CHF 7,05 Mio. an internationale Greenpeace-Kampagnen (Vorjahr CHF 6,45 Mio.) und CHF 0,53 Mio. an Greenpeace-Projekte in Drittländern weiter (Vorjahr CHF 0,35 Mio.).

#### 6.05 Eventualverbindlichkeiten

Im Rahmen des Risikomanagements wurden sämtliche Zusammenarbeitsverträge und Kooperationen auf ihr finanzielles Risikopotenzial überprüft. Als Eventualverbindlichkeiten bestehen zwei Bankgarantien im Umfang von total CHF 130 000.– (Vorjahr drei Bankgarantien über total CHF 134 200.–). Weiter ist Greenpeace Schweiz bei folgenden einfachen Gesellschaften als unbeschränkt und solidarisches haftende Gesellschafterin beteiligt:

- Kontaktstelle Umwelt im Umfang von CHF 130 000.–
- Allianz Klima im Umfang von CHF 15 000.–

#### 6.06 Brandversicherungswert

Die Brandversicherungswerte betragen für das Anlagevermögen ohne EDV CHF 1 665 000.– (Vorjahr CHF 1 125 500.–), für die EDV-Anlagen CHF 500 000.– sowie CHF 50 000.– für EDV-Datenträger (keine Veränderung gegenüber Vorjahr).

#### 6.07 Risikobeurteilung

Im Berichtsjahr wurden keine Risiken identifiziert, die zu einer dauerhaften oder wesentlichen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Organisation führen könnten.

#### 6.08 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, welche die Rechnung 2009 beeinflussen könnten.

Der Stiftungsrat hat die Jahresrechnung 2009 in seiner Sitzung vom 16. April 2010 genehmigt.





© Greenpeace/Nicolas Foitu

Seit sechs Uhr in der Früh verlesen Greenpeace-AktivistInnen vor dem Bundeshaus die Namen von 12 000 Schweizerinnen und Schweizern. Diese Menschen haben ihre Stimme via Web oder Unterschrift bei Greenpeace deponiert und verlangen vom Bundesrat mutige Klimaschutzmassnahmen.

## Kontaktadressen

### **Greenpeace Schweiz**

Heinrichstrasse 147  
8005 Zürich

Telefon +41 44 447 41 41

Fax +41 44 447 41 99

gp@greenpeace.ch

www.greenpeace.ch

### **Mitgliederservice**

(Mo–Fr 9–13 und 14–17 Uhr)

Telefon +41 44 447 41 71

mitgliederservice@greenpeace.ch

### **Infoservice**

(Mo–Fr 9–17 Uhr)

Telefon +41 44 447 41 61

infoservice@greenpeace.ch

## Impressum

### **Herausgeberin**

Greenpeace Schweiz, Heinrichstr. 147, Postfach, 8031 Zürich  
Telefon 044 447 41 41, Fax 044 447 41 99, www.greenpeace.ch  
Postkonto 80-6222-8

### **Verantwortliche**

**Redaktion** Tanja Keller

**Bildredaktion** Hina Strüver

**Gestaltung** one marketing services AG, Zürich

Einen Jahresrückblick über sämtliche Kampagnen und Aktivitäten  
2009 finden Sie unter: [www.greenpeace.ch/rueckblick](http://www.greenpeace.ch/rueckblick)